

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

25. August 1947

Blatt 955

Eine Viertelmillion mehr Frauen als Männer in Wien

Der Julibericht der Magistratsabteilung für Statistik verzeichnet diesmal neben einem leichten Ansteigen der Einwohnerzahl gegenüber dem Vormonat, einen Überschuß von 249.470 Frauen. Bei einer Gesamtbevölkerung von 1.683.370 Menschen leben in unserer Stadt nur 716.950 Männer. Geboren wurden in Wien im Monat Juli 1899 Kinder, das sind um 550 mehr als im Juli 1946. Dem stehen nur 1.738 Sterbefälle gegenüber. Die Säuglingssterblichkeit betrug 56 Promille, das sind um 4 von tausend mehr als im Vormonat des vergangenen Jahres. Hingegen ist die Gesamtsterblichkeit von 13 Promille im Juli 1946 auf 12 Promille im Juli dieses Jahres gesunken.

An der Spitze der Todesursachen stehen organische Herzkranheiten in 356 Fällen. Dann kommt Krebs in 354, Tuberkulose in 149 und Gehirnerweichung in 170 Fällen. 3 Personen endeten durch Mord, während 54 freiwillig aus dem Leben schieden. Kinderlähmung scheint nur in 18 Fällen als Todesursache auf. Insgesamt sind in den ersten sieben Monaten des Jahres 1947 27 Menschen an Poliomyelitis gestorben. Das sind um 8 Fälle mehr als in den letzten sieben Monaten des vergangenen Jahres, in denen diese Krankheit als Todesursache überhaupt aufscheint.

Stipendien der Gemeinde Wien
=====

Vom Jugendamt der Stadt Wien werden wie alljährlich auch für das Studienjahr 1947/48 Stipendien verliehen.

Um ein Stipendium können sich bewerben: Schüler der Wiener Mittelschulen, der Wiener Handelsakademien, der Wiener Lehrerbildungsanstalten, der Wiener Fach- und Gewerbeschulen sowie ordentliche Hörer der Wiener Hochschulen.

Für den Besuch aller übrigen, über die Pflichtschulen hinausreichenden Schulgattungen werden in besonderen Fällen einmalige Studienbeihilfen gewährt. Voraussetzungen für die Verleihungen sind die österreichische Staatsbürgerschaft, ein bisher guter Studienerfolg und förderungswürdige Begabung und ein unzulängliches Familieneinkommen.

Die Ansuchen sind von allen Bewerbern, auch von den Hochschülern bei den Bezirksjugendämtern des Wohnbezirkes zwischen dem 1. September und 30. September einzureichen. Anmeldeformulare liegen zu diesem Zwecke in den Bezirksjugendämtern auf. Zur Einreichung sind folgende Dokumente mitzubringen: Tauf- oder Geburtsschein, Heimatschein, Meldezettel, Gehaltsbestätigungen zum Nachweis des Familieneinkommens, letztes Schulzeugnis und eine Abschrift davon. Hochschüler legen Zeugnisabschriften der im Studienjahr 1946/47 abgelegten Prüfungen oder Kolloquien bei. Alle Schüler und Studenten, die im Studienjahr 1946/47 von der Gemeinde Wien-Jugendamt schon ein Stipendium bezogen haben, brauchen, falls sie ihren Studienerfolg bereits ordnungsgemäss nachgewiesen haben, keine neuerlichen Zeugnisabschriften beizulegen.

Immer noch Preisüberschreitungen
=====

Das Marktamt der Stadt Wien hat wieder Überschreitungen der amtlichen Höchstpreise durch zahlreiche Obst- und Gemüsegross- und Kleinhändler, Lebensmittelhändler und Gärtner der Staatsanwaltschaft angezeigt.

So erzielte unter anderen die Grosshandelsfirma Bisek & Co. am Naschmarkt 10,383 Schilling Übergewinn beim Obstverkauf. Von der Obst- und Gemüschändlerin Anna Mracek, 17., Dornierplatz, wurden für Eierschwämme 14 Schilling statt dem zur Zeit der Beanstandung vorgeschriebenen Preis von 2,67 Schilling pro Kilo verlangt. Kartoffeln verkaufte die Händlerin Therese Wöber, 3. Bezirk, zu einem Preis von 7,50 Schilling und Fisolen um 7 Schilling pro Kilogramm. Der Obsthändler Karl Nechyba, 15., Meiselmarkt, gab Marillen um 18 Schilling ab. Besonders krass sind die Fälle der Händlerin Rosa Hummel im 22. Bezirk, die Lampenzylinder um 18 Schilling statt um 1,50 Schilling verkaufte und des Lebensmittelhändlers Johann Kainz, 14. Bezirk, der für einen Liter Essig 12 Schilling statt 49 Groschen verlangte. Bei dem Händler Jakob Urbanetz im 10. Bezirk konnte sogar eine 5525%ige Preisüberschreitung beim Essigverkauf festgestellt werden. Milch panschten die Händlerinnen Franziska Krenek und Josefine Pokorny, beide 5. Bezirk, indem sie 11 bis 20 Prozent Wasser beifügten. Die Gärtner Stefan Dodorow, Karl Botschukow und Marie Dangl, alle im 21. Bezirk, wurden wegen 500 bis 566%igen Preisüberschreitungen beim Gemüseverkauf zur Anzeige gebracht.

Der kulturelle Wiederaufbau Europas

=====

Die Österreichisch-Britische Gesellschaft, die Wiener Volkshehochschulen und das Institut für Wissenschaft und Kunst veranstalten gemeinsam am Mittwoch, den 27. August, um 19.30 Uhr im Saal des Institutes für Wissenschaft und Kunst, 7., Museumstrasse 5 (hinter dem Volkstheater), einen Vortrag, den Mr. Kenneth M. Lindsay, M.P., Vertreter der englischen Universitäten im Britischen Unterhaus und ehemaliger parlamentarischer Sekretär im Ministerium für Unterricht, in englischer Sprache über das Thema "The Cultural Recovery of Europe" halten wird. Eintritt frei.